

Klavierabend Rudolf Buchbinder

Donnerstag, 08.05.2014 · 20.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





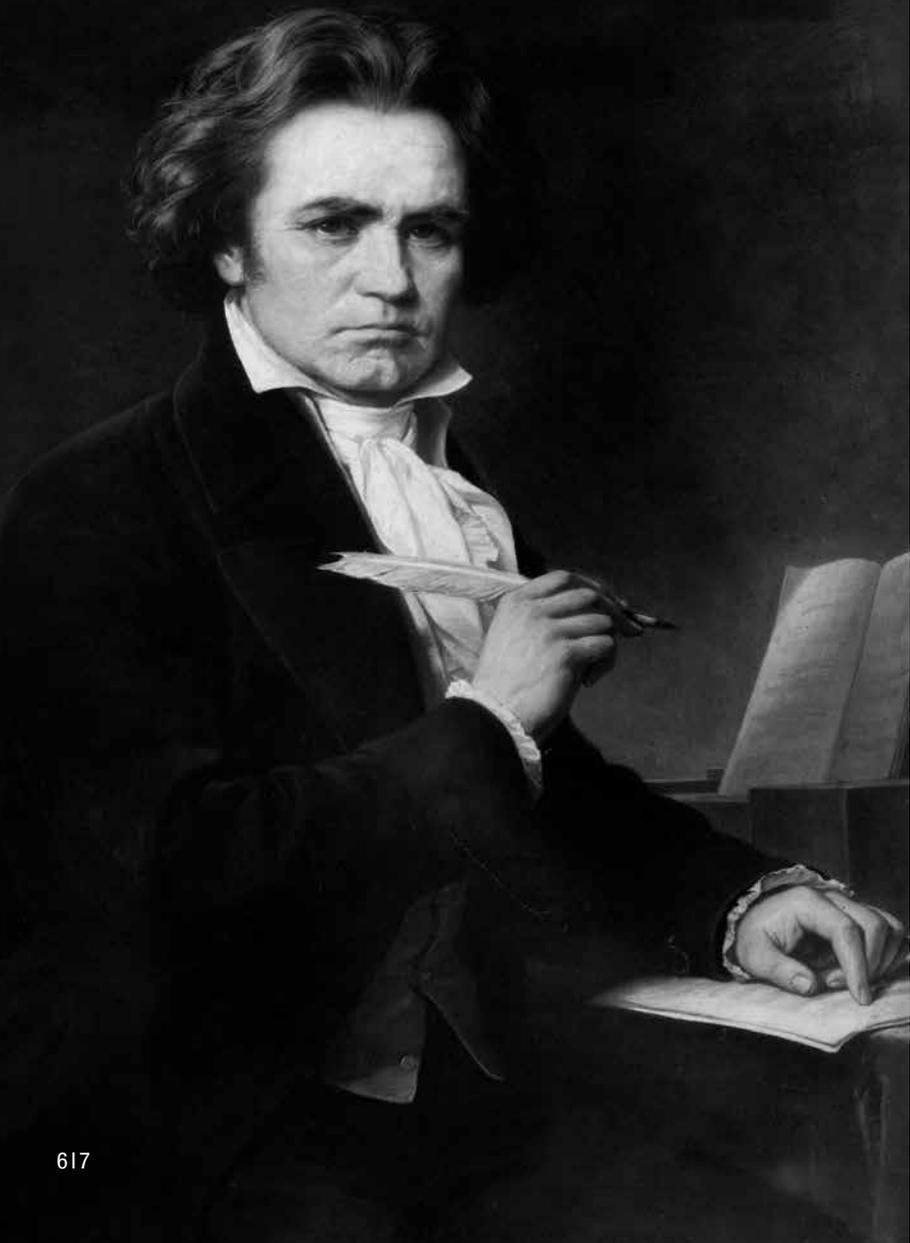
RUDOLF BUCHBINDER KLAVIER

Abo: Solisten I – Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sonate für Klavier Nr. 10 G-Dur op. 14 Nr. 2 (1799)

Allegro

Andante

Scherzo. Allegro assai

Sonate für Klavier Nr. 23 f-moll op. 57 (1805)

»Appassionata«

Allegro assai

Andante con moto

Allegro ma non troppo – Presto

– Pause ca. 20.45 Uhr –

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sonate für Klavier B-Dur D 960 (1828)

Molto moderato

Andante sostenuto

Scherzo. Allegro vivace con delicatezza – Trio

Allegro ma non troppo – Presto

– Ende ca. 22.00 Uhr –



MAL ELEGANT, MAL LEIDENSCHAFTLICH

LUDWIG VAN BEETHOVEN SONATE FÜR KLAVIER NR. 10 G-DUR OP. 14 NR. 2

Als facettenreiches Kompendium seiner Kunst gelten Ludwig van Beethovens 32 Klaviersonaten, die durch mehrere Jugend-Sonaten und Sonatinen ergänzt werden. In Ihnen wird eine Entwicklung deutlich, die von spielfreudigen Beiträgen zu pathetischen, virtuos-dramatischen und lyrischen Lösungen reicht. Mal sind die Werke strenger gearbeitet, mal fantasieartig frei gestaltet. Es gibt zwei-, dreisätzliche und viersätzliche Werke, wobei die Satzfolge dem Charakter individuell angepasst wird. Die meisten dieser Sonaten sind dem professionellen Pianisten vorbehalten, einige wenige etwas leichter für den Unterricht konzipiert. Es ist, als habe der Komponist die Gattung in alle erdenklichen Richtungen ausprobieren wollen und dadurch erschöpft. Auf nachfolgende Generationen wirkte das geradezu erschlagend: Kein zweiter Komponist widmete sich nach Beethoven so häufig der Gattung Klaviersonate, für viele war hier bereits alles gesagt.



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater, der 6-mal in Folge zum TOP-Berater ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de



Zwei recht unterschiedliche Werke erklingen im heutigen Programm. Zunächst die vom Charakter her leichtere, im Detail aber sehr raffiniert gestaltete G-Dur-Sonate op. 14 Nr. 2. Sie stammt aus einer zweiteiligen Sammlung, erstmals publiziert 1799. Beethoven nennt als Widmungsträgerin Josephine von Braun, die Frau des Geschäftsmanns und zeitweiligen Direktors am Theater an der Wien Baron Peter von Braun. Wie im Kopfsatz dieser Sonate die Musik aus einer motivischen Keimzelle herausgearbeitet wird, zeigt die Größe von Beethovens Kunst. Zudem spielt der Komponist mit metrischen Verschiebungen, was den schwebenden und fein ausbalancierten Eindruck verstärkt. Seufzer- und Vorhaltswendungen geben dem Werk einen empfindsamen Touch. Vermutet wurde, dass dabei die weibliche Widmungsträgerin eine Rolle spielte. Spätestens seit der Frauenbewegung haben solche Interpretationen allerdings einen chauvinistischen Unterton.

Bereits für den ersten Biografen und selbsterklärten Beethoven-Freund Anton Felix Schindler hatte diese Musik »einen Dialog zwischen Mann und Frau oder Liebhaber und Geliebter zum Inhalt«. Allerdings wurden Schindlers Äußerungen schon oft als Fälschung oder einfache Behauptung enttarnt. Der russische Musikwissenschaftler Juri Cholopow bezeichnete diese Sonate daher eher neutral als »bezaubernd elegant, voll von Licht und Grazie«.

Klar strukturiert sind auch die weiteren Sätze dieser G-Dur-Sonate: An zweiter Stelle steht ein Mini-Variationensatz, bestehend aus einem akkordischen Marschthema, drei Variationen und Coda. Als Finale hängt Beethoven eine humorvoll-sarkastische Verschmelzung von Rondo und Scherzo an, in der wiederum die gegen den Takt verrückte Rhythmik eine große Rolle spielt. 🐾

WEG IN DIE KATASTROPHE

LUDWIG VAN BEETHOVEN SONATE FÜR KLAVIER NR. 23 F-MOLL OP. 57 »APPASSIONATA«

Zu den beliebtesten Beethoven-Werken gehört die unter dem späteren Beinamen »Appassionata« bekannte Klaviersonate f-moll op. 57, erstmals gedruckt in Wien 1807. Der Komponist führt uns darin in »eine Welt düsterer Leidenschaft, tiefer seelischer Qual, heißen Hoffens und stärksten wildesten Trotzens«, schrieb der Musikwissenschaftler Willibald Nagel über die zerklüftete Musik. Die zwischen extremen Dynamikwerten pendelnde Sonate nutzt kühn die gesamte Tastatur. Sie bietet Ausdrucksmusik pur, die ohne jegliche Hoffnung in Moll beginnt und endet. Eine »berauschende, finster-grelle Untergangssüchtigkeit« stecke in diesen Tönen, meinte daher der Musikkritiker Joachim Kaiser. Auch andere Deuter der Sonate erfanden Bilderwelten zu dieser Musik. Solch eine expressive Tonsprache fordert die Fantasie eben ganz besonders heraus und beflügelt auch Vermutungen, ob der ungarische Widmungsträger Graf Franz von Brunswick die Feurigkeit dieser Musik beeinflusste.

RUDOLF BUCHBINDER

BEI SONY CLASSICAL



BEETHOVEN KLAVIERKONZERTE

„Viel besser kann Klavierspiel nicht sein!“ Rondo

„Buchbinder erfüllt seine Funktion als Pianist und Dirigent in Personalunion mit staunenswerter Soweränität.

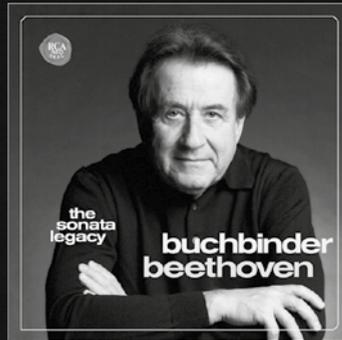
Sein Spiel ist zupackend, brillant und klar.“ *Piano News*

BEETHOVEN THE SONATA LEGACY

Die preisgekrönte Einspielung aller
Beethoven Sonaten:

„Rudolf Buchbinder empfiehlt sich mit dieser ‚Beethoven-Legacy‘... als der aktuell beste Beethoven-Pianist der Welt.“ ★★★★★ *RBB Kulturradio*

ECHO KLASSIK 2012
Instrumentalist des Jahres



Ebenfalls erhältlich: SCHUBERT - IMPROMPTUS D 899, SONATE D 960



Abonnieren Sie den Sony Classical
Newsletter und erhalten Sie exklusive
Informationen zu Sony-Künstlern.



SONY MUSIC

www.sonymusicclassical.de

Auch hier komponiert Beethoven überaus stringent: Alles entwickelt sich aus dem leisen Unisono-Motiv des Kopfsatzes, das von harschen Akkord-Kaskaden unterbrochen wird. So ist das in warme Mittellage gebettete Dolce-Seitenthema in As-Dur eine genaue Umkehrung des Anfangs-Mottos. Es sind vielleicht zwei Kehrseiten einer Medaille, die darin zum Ausdruck kommen. Doch auch Beethovens Idee der Musik als Prozess ist hineinkomponiert: Bei der intensivierte Wiederholung der Themen ist nichts mehr so, wie es früher einmal war. Eine improvisatorische Kadenz des Pianisten bricht vollends aus dem regulären Korsett. Tremoli, ein hämmerndes Schicksals-Klopfmotiv und vor allem die Ausnutzung des Bassregisters entwickeln eine ungeheure Klanglichkeit.

Ein feierlich stolzierendes Des-Dur-Thema – vom Liederkomponisten Friedrich Silcher im Nachhinein als »Hymne an die Nacht« vokalisiert – wird im Mittelsatz dreimal variiert, also ganz ähnlich wie in der soeben gehörten früheren G-Dur-Sonate. Nahtlos ist allerdings der Übergang zum Finale, das von einem unruhigen Bewegungsimpuls und einer trotzig Haltung geprägt ist. Immer wieder tönt die Dissonanz des verminderten Septakkords hinein. Eine nie nachlassende Sechzehntel-Motorik und angriffslustige Synkopen treiben unentwegt voran. Immer dichter werden die Motive gegen Ende übereinandergeschichtet. Dann gipfelt die Sonate in einer dämonischen Presto-Coda samt über drei Oktaven abstürzender Schlusspassage. 🎹

MAL GEHEIMNISVOLL, MAL TRÄUMERISCH

FRANZ SCHUBERT SONATE FÜR KLAVIER B-DUR D 960

Die letzte Klaviersonate B-Dur D 960 krönt Franz Schuberts pianistisches Œuvre. Sie entstand zeitgleich mit den Sonaten c-moll D 958 und A-Dur D 959 im Todesjahr 1828, in zeitlicher Nachbarschaft zur »Winterreise«, zum »Schwanengesang«, zur »Großen Sinfonie« in C-Dur und zum Streichquintett C-Dur. Mit all diesen Werken beschrift Schubert Neuland. In melodischer, harmonischer und formaler Hinsicht machte er sich zum echten Romantiker. Damit ist weniger eine von Kerzen umleuchtete Heimeligkeit gemeint, sondern das bewusste Aufbrechen des spätklassischen Stils. Irrationale Momente prägen die Stimmungen und Satzverläufe; die Tonalität ist ausgereizt. Schuberts Melodien schweiften zudem oft in weite Fernen, ihr Weg ist unvorhersehbar und überraschend. Die Form wird zum Experimentierfeld. Die Themen kreisen intuitiv oder verlieren sich in unerwartet aufkeimenden Nebengedanken. Die innere Logik erschließt sich erst bei näherer Betrachtung.

Schuberts B-Dur-Klaviersonate ist die Komposition eines gerade 31-Jährigen, doch der frühe Tod des Komponisten machte aus ihr sein Vermächtnis. Als solches war sie jedoch nicht gedacht. Noch im Krankenbett schmiedete Schubert Pläne. Er hatte ja gerade erst seinen eigenen

WERKE

Stil gefunden, mit dem er sich vom großen Vorbild Beethoven absetzte, den damals ganz Wien verehrte. Mit seiner Konzeption der »Grande Sonate« etablierte er seit 1824 eine romantische Klaviersonate. Darum bemühte sich auch der österreichische Virtuose Johann Nepomuk Hummel, dem Schubert diese Klaviersonaten widmen wollte. Doch zur Drucklegung der zwischen Mai und September komponierten Sonaten kam es nicht mehr. »Ich bin krank. Ich habe schon 11 Tage nichts gegessen u. nichts getrunken«, teilt er dem Freund Franz von Schober in seinem letzten Brief mit. Eine Typhusinfektion hatte seinen gesamten Körper ergriffen. Kurz vor seinem Tod am 19. November 1828 fällt er immer wieder in Delirien, in denen er leise vor sich hin singt. Passt diese von seinen Freunden überlieferte Sterbeszene, ob nun Wahrheit oder Märchen, nicht zur Wehmut und Sehnsucht seiner Melodien? Bereits in seiner Erzählung »Der Traum« bekannte Schubert 1822: »Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich wieder Schmerz nur singen, ward er mir zur Liebe. So zerteilte mich die Liebe und der Schmerz.« Eine ambivalente Aussage, und doch verrät sie viel über Schuberts mehrdeutige Musik.

Einer der ersten Wegbereiter Schuberts war Robert Schumann. Er würdigte auch die späten Klaviersonaten, die erstmals 1839 unter dem Titel »Schubert's allerletzte Composition. Drei große Sonaten für das Pianoforte« bei Diabelli & Co. in Wien erschienen. »Auffallend anders als seine anderen« nennt Schumann diese Werke. Vor allem zeige sich in ihnen ein ganz neuer und reifer Klavierstil, der auf vordergründige Brillanz völlig verzichtet.

Nach der dramatischen c-moll-Sonate und der brillanten Konzertsonate A-Dur wirkt Schuberts B-Dur-Sonate wie ein ruhiger Abgesang. Die Idee, dieses Werk mit einem moderaten, kantablen Kopfsatz zu eröffnen, gehört zu den mutigsten Einfällen des Komponisten. Zwar gab es dafür in der Zeit durchaus Vorbilder, doch der Umfang dieses Satzes ist schon gewaltig. Dem Konzertsaal blieb diese epische Sonate daher lange verschlossen. Dabei war Schubert auch darin seinem Konzept treu, den schönen Schein als Utopie zu enträtseln. So wird das abgeklärte Akkord-Thema im Kopfsatz der Sonate durch einen tiefen Triller zugleich gestört und hinterfragt. Oft wird die Tonart verschleiert. Der Seitensatz rückt zunächst nach fis-moll und erklingt in der Reprise im extrem entfernten h-moll. Im Mittelteil, der sogenannten Durchführung, werden zuvor exponierte Themen nicht dramatisch aufgeladen, sondern nachdenklich seziert. Träumisch verweben sich Haupt- und Seitensatz, Fragmente wie der tiefe Triller mischen sich immer wieder ins Geschehen. Permanent wird moduliert und verschwiegen, wohin der harmonische Weg eigentlich geht.

Auch der geheimnisvolle cis-moll-Gesang im langsamen Satz, das allzu spielerische Scherzo und das in c-moll einsetzende Rondo-Finale führen die Grundidee des Kopfsatzes weiter: Unter den lyrisch-tänzerischen Themen gerät das harmonische Fundament ins Wanken. Schuberts Musik spiegelt nicht zuletzt die Weltflucht der Menschen während der ernüchternden Restau-

rationszeit. Viele seiner Ideen wurden erst um 1900 von Gustav Mahler und Komponisten der Zweiten Wiener Schule neu entdeckt und kreativ weitergesponnen. Für die Klaviersonate wies er neben Schumann jedoch auch Johannes Brahms und Franz Liszt den Weg – und das trotz Beethovens.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Beethovens »Appassionata« haben bisher u. a. Fazil Say und zuletzt Yundi im Konzerthaus interpretiert. Schuberts letzte Klaviersonate stand zuvor bei Elisabeth Leonskaja, dem damaligen »Jungen Wilden« Martin Stadtfeld und Mitsuko Uchida auf dem Programm. 

AUDIOPHIL

UNSER PROGRAMMHÉFTAUTOR MATTHIAS CORVIN EMPFIEHLT

Nur wenige Pianisten haben sich mit allen 32 Klaviersonaten Beethovens so intensiv auseinandergesetzt wie Rudolf Buchbinder. Zahlreiche Ausgaben des Notentextes stehen in seiner Haus-Bibliothek. Mit allen hat er sich intensiv beschäftigt und dabei seine Interpretationen immer wieder überdacht. Von einer viel freieren Spielweise im reiferen Alter erzählt die 2011 veröffentlichte Live-Gesamtaufnahme aus der Semperoper Dresden (RCA, 9 CDs). Wie in vielen anderen Städten präsentierte Buchbinder dort einen kompletten Beethoven-Zyklus. Das Ergebnis klingt ebenso spontan wie zwingend. Der Vergleich mit der eigenen Studioaufnahme Anfang der 1980er-Jahre, zurzeit einschließlich der »Appassionata« nur in Auszügen erhältlich (Teldec), ist allerdings hochinteressant. Als Alternative unter den älteren Doppel-Gesamtaufnahmen können Wilhelm Kempff (DG), Friedrich Gulda (Orfeo und Amadeo/Decca) und Alfred Brendel (Decca) mithalten. Empfehlenswert ist außerdem die reife Gesamtschau von Claudio Arrau (Decca) oder Arthur Schnabels Mono-Klassiker aus den 1930er-Jahren (Naxos). 

Jetzt neu!



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de







RUDOLF BUCHBINDER

Rudolf Buchbinder ist eine feste Größe in der internationalen Klavierszene und regelmäßiger Gast bei den bedeutenden Orchestern und Festivals weltweit. Sein Repertoire ist umfangreich und schließt auch zahlreiche Komponisten des 20. Jahrhunderts ein. Rudolf Buchbinder legt besonders Wert auf akribische Quellenforschung. So befinden sich u. a. 35 komplette Ausgaben der Sonaten von Ludwig van Beethoven, eine umfangreiche Sammlung von Erstdrucken und Originalausgaben sowie Kopien der eigenhändigen Klavierstimmen und Partituren der beiden Klavierkonzerte von Brahms in seinem Besitz.

Über 100 Aufnahmen dokumentieren die Größe und Vielfalt von Buchbinders Repertoire. Besonderes Aufsehen erregte seine Einspielung des Klavier-Gesamtwertes von Joseph Haydn, die mit dem »Grand Prix du Disque« ausgezeichnet wurde, sowie eine CD mit Klavier-Transkriptionen unter dem Titel »Waltzing Strauss«.

Mittlerweile bevorzugt Rudolf Buchbinder Live-Aufnahmen. Die Konzert-Mitschnitte der beiden Klavierkonzerte von Johannes Brahms (Royal Concertgebouw Orchestra/Nikolaus Harnoncourt) sowie zwei DVDs mit sechs Mozart-Klavierkonzerten als Solist und Dirigent mit den Wiener Philharmonikern, live von den »Wiener Festwochen« 2006, spiegeln dies in beeindruckender Weise wider. Im November 2010 erschien eine weitere Live-Aufnahme der beiden Klavierkonzerte von Brahms mit Buchbinder als Solist des Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta.

2011 erschienen die fünf Klavierkonzerte von Beethoven mit Rudolf Buchbinder als Solist und Dirigent der Wiener Philharmoniker live aus dem Großen Musikvereinssaal in Wien auf DVD. Im Oktober 2013 folgte die Veröffentlichung auf CD bei Sony Classical. 2012 erschien ebenfalls bei Sony Classical eine Live-Aufnahme von Mozart-Klavierkonzerten, die Rudolf Buchbinder gemeinsam mit Nikolaus Harnoncourt und dem Concentus Musicus Wien aufnahm. Im Sommer 2013 präsentierte Rudolf Buchbinder bei Sony Classical sein neuestes Solo-Album mit Werken von Franz Schubert.

Während der Saison 2010/11 war Rudolf Buchbinder als Artist in Residence der Staatskapelle Dresden besonders eng verbunden. Sein Beethoven-Sonaten-Zyklus in der Semperoper Dresden wurde live mitgeschnitten und erschien im Mai 2011 als CD-Box bei Sony/RCA Red Seal. Hierfür erhielt Rudolf Buchbinder den »ECHO Klassik« 2012 als Instrumentalist des Jahres und den »Choc de l'année« 2012.

Zum wichtigen Anliegen wurde für Rudolf Buchbinder die Interpretation des »Neuen Testaments« der Klaviermusik: Mit der zyklischen Wiedergabe aller 32 Sonaten Beethovens in über 40 Städten – darunter Wien, Berlin, München, Zürich, St. Petersburg, Buenos Aires, Peking und Mailand – setzte und setzt er immer wieder Maßstäbe.

Seit 2007 ist Rudolf Buchbinder Intendant der »Festspiele Grafenegg«, das sich innerhalb kurzer Zeit zu einem der bedeutendsten Orchesterfestivals in Europa entwickelt hat. In seiner Biografie »Da Capo« mit einem Vorwort von Joachim Kaiser gibt Rudolf Buchbinder Einblicke in sein Leben als einer der bedeutendsten Pianisten von heute.

RUDOLF BUCHBINDER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Nach Konzerten mit den Dortmunder Philharmonikern und beim »Klavier-Festival Ruhr« war Rudolf Buchbinder im Konzerthaus mit einem Klavierabend und Werken von Chopin, Schumann und Beethoven zu erleben. Zuletzt spielte er 2012 Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Michael Seal, der kurzfristig seinen Platz in den zweiten Geigen mit dem Dirigentenpult tauschte und für Andris Nelsons einsprang. 



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

305 PS orchestrierte Spitzenleistung

WDR Sinfonieorchester Köln

Andris Nelsons, Baiba Skride
Strauss »Die Frau ohne Schatten«,
Violinkonzert, »Also sprach Zarathustra«
Dienstag, 10.06.2014 · 20.00 Uhr



Musik bereichert.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Matthias Corvin

FOTONACHWEISE

S. 04 © Philipp Horak

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Marco Borggreve

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

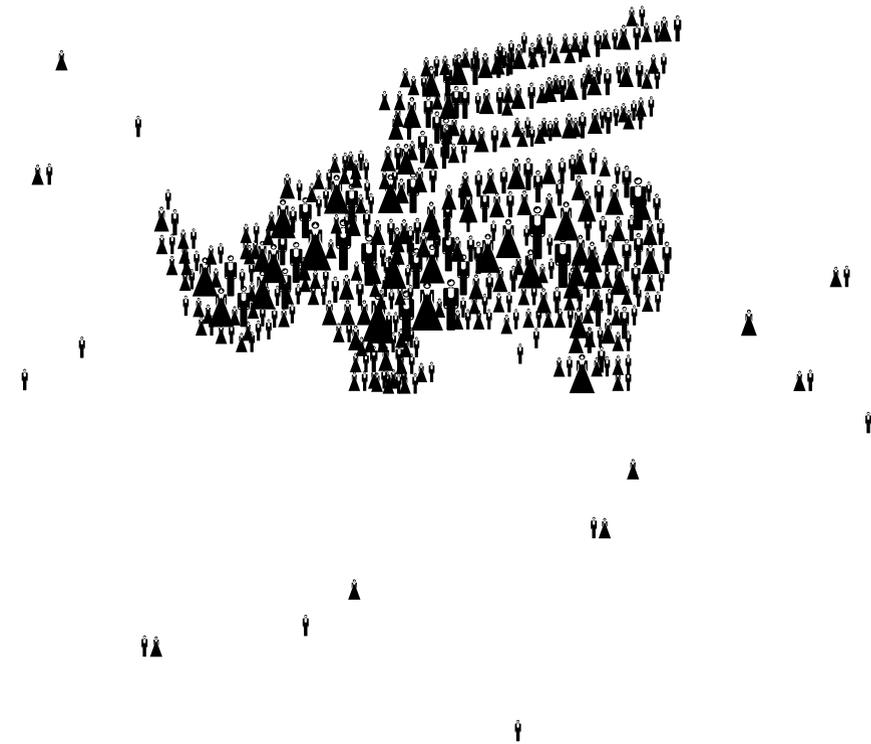
ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

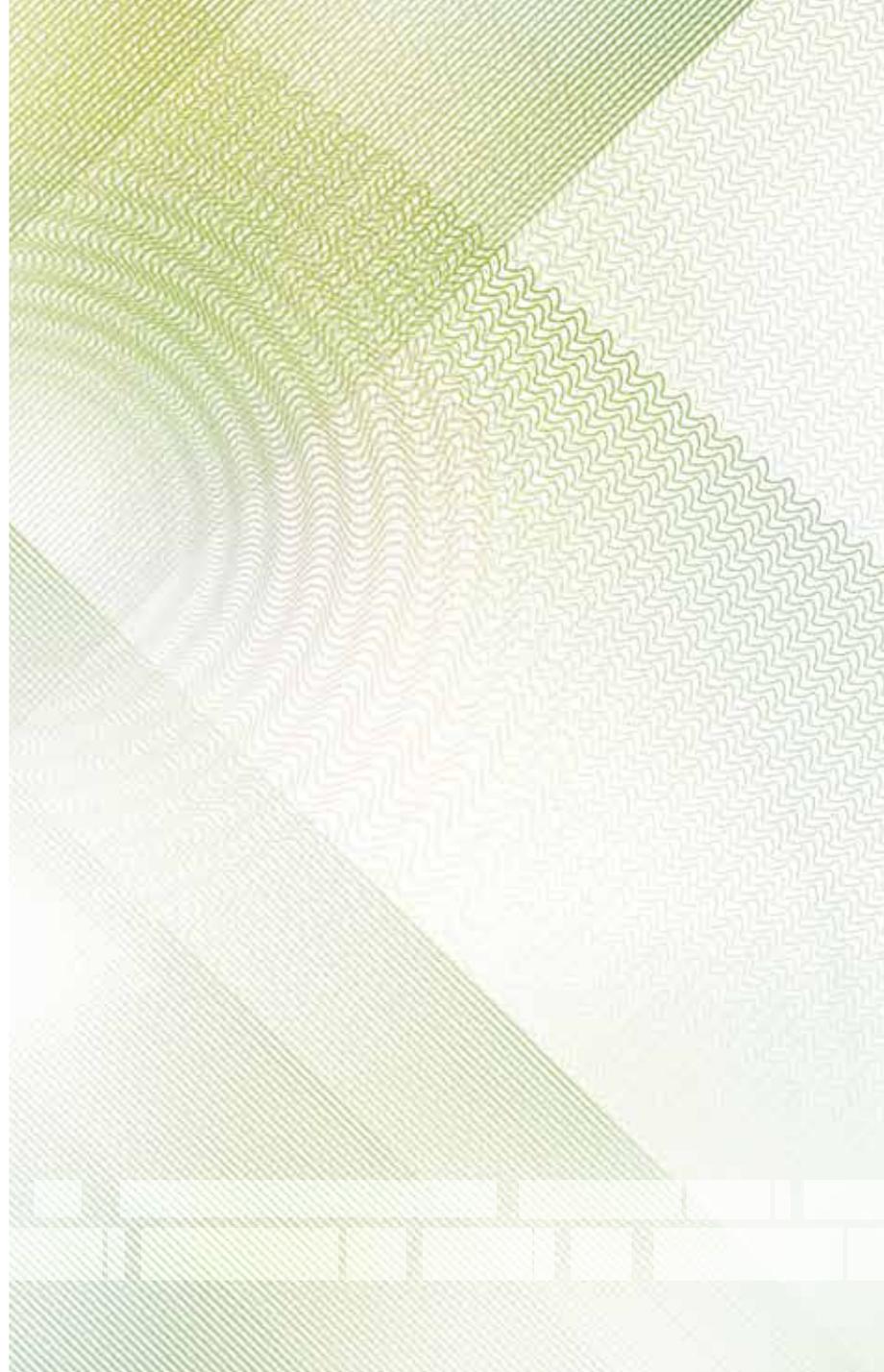
IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.

